

# Berufsfeld

# Neuropsychologie

Peter Brugger  
Leiter Neuropsychologie,  
USZ

- Zur Geschichte der NPSY Zürich
- Berufsverbände, Definition «Neuropsychologe/-in»
- Ausbildung/Weiterbildungen
- Berufsalltage; klinische Tätigkeit allgemein
- «Kunst» der klin. Neuropsychologie (Bemerkung)
- Literatur, Fragen

# Einleitend: zur Person

PB studierte Biologie in Zürich (marine B., Wildforschung, Neurobiologie), NF klin. (Strauch/Moser) und biolog.-mathematische Psychologie (Bischoff)

Diplomarbeit am USZ, «*Funktionelle Hemisphärenasymmetrien beim Menschen*» (Wehner/Landis),

Promotion «*Subjektiver Zufall: Implikationen für Neuropsychologie und Parapsychologie*» (1992; parallel neuropsychologische Abklärungen)

Auslandaufenthalte USA und Canada und Rückkehr ans USZ, OAss, Habilitation 2003 «*Extracorporeal awareness*», Übernahme der Leitung Neuropsychologie USZ

# Zur Geschichte der NPSY in Zürich

Neuropsychologie Zürich von **Neurochirurgie** USZ ins Leben gerufen (Prof. Krayenbühl): 1963, Doreen Kimura

1973 an Klinik für **Neurologie** (Prof. E. Perret, später T. Landis / M.Regard; Regard 1994, Brugger 2003)

**Lehrstuhl «Neuropsychologie»** erst ab 2002 (L. Jäncke), Aufbau eines Curriculums in kognitiver Neurowissenschaft, inklusive Postgraduiertenkurs

# Organisation Neuropsychologie USZ

Drei Festanstellungen (2 Psychologen und ich)  
(Dr. Sarah Broicher, MSc Evelyn Unterburger)

Eine PG-Stelle Psychologie

Eine halbe Rotationsassistenz Neurologie

Zwei Praktikant/innen Psychologie

Evtl. 1-2 Doktorand/innen 50% (Psychologie, Biologie, Medizin)

zZ eine Postdoc-Stelle 100% (Psychologe)

Drei Logopädinnen (total 200%)

1 – 2 Forschungspraktikant/innen Psychologie

Masterstudenten Psychologie, Medizin, Biologie

**Gelebtes Prinzip: Klinik und Forschung können in der Neuropsychologie nicht getrennt werden**

# Berufsverbände:



Schweizerische Vereinigung der Neuropsychologinnen und Neuropsychologen  
Association Suisse des Neuropsychologues  
Associazione Svizzera delle Neuropsicologhe e dei Neuropsicologi

Vertretung von **Personen**,  
die vom SVNP als vertretenswert  
definiert werden

problematisch!  
problématique!  
problematico!

## Allgemeines zur SVNP

- Die Schweizerische Vereinigung der Neuropsychologinnen und Neuropsychologen (SVNP) ist ein Verein gemäss Art. 60ff des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.
- \* Sie ist eine Vereinigung der Psychologinnen und Psychologen, die in neuropsychologischer Diagnostik, Therapie und Forschung tätig sind.

Auszug aus <http://www.neuropsych.ch/w/pages/de/startseite.php>

# Berufsverbände:

## Allgemeines zur SVNP

- \* Die SVNP überwacht als Gliedverband der Föderation Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) die Ausbildung und Zulassung zum schweizerisch anerkannten Fachtitel (Fachpsychologin/-psychologe für Neuropsychologie FSP).
- \* Neuropsychologie ist eine postgraduale Weiterbildung mit dem Abschluss "Fachpsychologe / Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP". Grundlage dafür ist ein Universitätsabschluss in Psychologie im Hauptfach. Die spezifisch neuropsychologische Weiterbildung erfolgt grösstenteils nach dem Lizentiat **gemäss dem von der SVNP aufgestellten Curriculum in fünf Jahren** (*Hervorhebung PB*). Schwerpunkt ist eine praktische Tätigkeit in anerkannten Institutionen unter der Supervision von NeuropsychologInnen, um die klinische Kompetenz zu erwerben. Daneben wird das theoretische Wissen in Kursen, Seminarien, Vorlesungen oder Tagungen erworben.

<http://www.neuopsy.ch/w/pages/de/mitgliederinformationen/weiterbildungsmoeglichkeiten.php>

# Berufsverbände:



<http://www.sgvn.ch/>

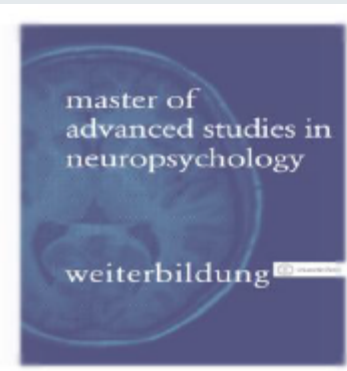
## About us

Behavioral neurology is a subspecialty of neurology. It covers the diagnosis and treatment of mental disorders – that means dysfunctions of cognition, behaviour and emotions.

Definition «Neuropsychologe/-in»: Person, die sich mit den Zusammenhängen zwischen Zentralnervensystem und Erleben, Denken und Fühlen auseinandersetzt, sei dies in klinischem und/oder Forschungs-Kontext

# Aus- und Weiterbildung

Psychologiestudium, Vertiefung «Kognitive Neurowissenschaften» (Jäncke)



Universität Zürich  
Psychologisches Institut  
Lehrstuhl Neuropsychologie

## **Veranstaltungen im Herbstsemester 2013/2014** Insgesamt 12 Kurstage

- |            |   |
|------------|---|
| 01.11.2013 | <i>Autismus und Asperger,</i><br>Dr. med. Ronnie Gundelfinger, KJPD Zürich  |
| 02.11.2013 | <i>Grundlagen der neuropsychologischen Therapie und neuropsychologische Gutachten,</i><br>Prof. Dr. Lutz Jäncke, Universität Zürich |

Abschluss nach 2 Jahren mit schriftlicher 2-stündiger Prüfung



# Berufsalltag I: in einem Kantonsspital

08:00-09:00	Interdisziplinäre Besprechungen zu Patienten der Tagesklinik ODER Vorbereiten von Untersuchungen ODER Teamsitzung
09:00-11:30	Ambulante neuropsychologische Untersuchung
11:30-12:00	Auswertung
12:00-13:00	Mittagessen, z.T. parallel zu Weiterbildung wie Journal-Club, etc.
13:00 -15:00	Berichterstattung
15:00-16:30	Teilnahme an Rapporten, weiteren interdisziplinären Besprechungen ODER sonstigen internen Weiterbildungsangeboten
16:30-17:30	Administrative Arbeiten (Aufgebote, Triage, Telefonanrufe, etc. (kein Sekretariat!))

# Berufsalltag II: in einem (anderen!) Kantonsspital

- 07:45 Beginn Administratives (Einlesen der Akten/Vorbereitung, Korrektur von Berichten)
- 08:15 Patientenrapport; jede 2. Woche Vortrag über neuropsychologisches Thema (abwechselnd im Team verteilt)
- 09:00 1. ambulante neuropsychologische Untersuchung (2 Std.), Bericht diktieren
- 11:00 Stationäre Abklärung (Konsil)
- 13:00 Administratives
- 13:30 2. ambulante neuropsychologische Untersuchung (2 Std.), Bericht diktieren
- 15:30 Evtl. 2. stationäre Abklärung (Konsil) oder Administratives, Diktate, Korrektur von Berichten, etc.

# Berufsalltag III: in einer Reha-Klinik

## Tag 1

- Visitenvorbesprechung (1h)
- Aktenstudium Patient A (Eintritt) (0.5-1h)
- Neuropsychologische Untersuchung Patient A (2-3h)
- Fort-/Weiterbildung (0.5-1h)
- **Neurokognitives Training** Patient B (1h)
- Patienten/Angehörigengespräch Patient C (0.5 – 1h)
- Schreibarbeiten (Patient B & C)
- Verschiedenes administrativ

## Tag 2

- Visitenvorbesprechung (1h)
- Schreibarbeiten Patient A (Analyse, Bericht erstellen) (2-3h)
- **Neurokognitives Training** Patient B (1h)
- Teaminterne Sitzung (1h)
- Patienten/Angehörigengespräch Patient D (0.5 – 1h)
- Schreibarbeiten (Patient B & D, Austritt Patient E) (2-3h)
- Verschiedenes administrativ

# Berufsalltag IV: in einer Abt. f. Alterspsychiatrie

- Teilnahme an interdisziplinären Fallbesprechungen, Rücksprachen mit Assistenzarzt sowie Oberarzt
- Neuropsychologische Untersuchungen im Rahmen psychiatrischer Grunderkrankungen sowie der Demenzabklärung, anschliessende Auswertung der Daten
- Einzel- sowie Gruppentherapien im stationären Setting (psychotherapeutisch)
- Verfassen von Berichten und Verlaufseinträgen
- Teilnahme an internen sowie externen Weiterbildungen, Journal-Club, Fallvorstellungen

# Klinische Tätigkeit an einer Institution (Bsp.USZ)

- Stationäre Abklärungen (Neurologie, Neuro-, Unfall-, Transplantationschirurgie, Psychiatrie, Innere Medizin, ...) oft sehr spezielle Fragestellungen (Indikation für Tiefenhirnstimulation? Transplantationseignung? Spez. Zugänge bei TU-Operationen, Wachoperationen, ...)
- Ambulanz (niedergelassene Hausärzte, Neurologen, Psychiater, ...); Demenz? Frühkindlich? Fahreignung? npsy Defizite bei psychiatrischer Grunderkrankung, ...)
- Therapie (Logopädie, Ergotherapie+, tDCS, ...)
- Beratung (Therapieoptionen, Umgang mit Erkrankung)

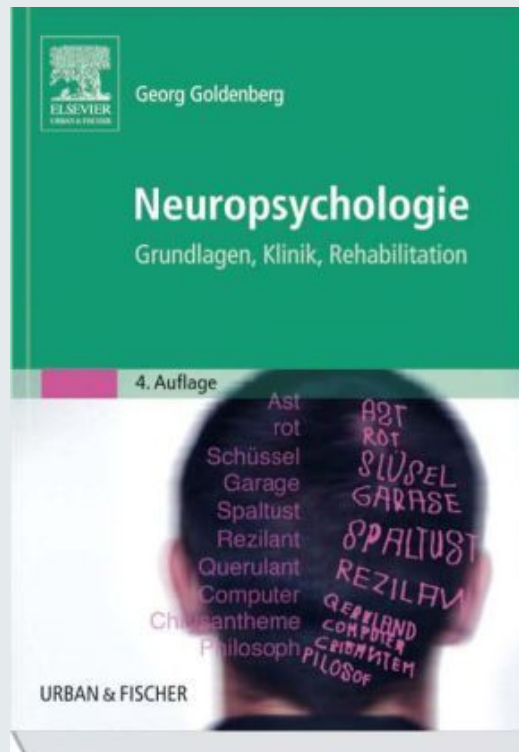
# Literatur:

## Verhaltensneurologie

Die neurologische Seite der Neuropsychologie

Armin Schnider

Thieme,  
1997/2004



# Die Kunst der Neuropsychologie liegt jenseits alters- und ausbildungskorrigierter Normen:

## Beispiel *bedside testing* von Hemineglect:

Wenn HA, liegt *zusätzlich* ein Neglect vor?

(Fixation rechts vom Körper)

Extinktion (taktil, auditiv, visuell) ?

Zeichnen lassen: Kopie (Vorlage),  
Objekt aus Vorstellung

Explorationsaufgabe mit vs. Ohne

Motorik (z.B. Durchstreichtest und Chimären gesichter)

Lesen lassen: Neglectdyslexie?

Szenenbeschreibung / Zahlenraumaufgabe

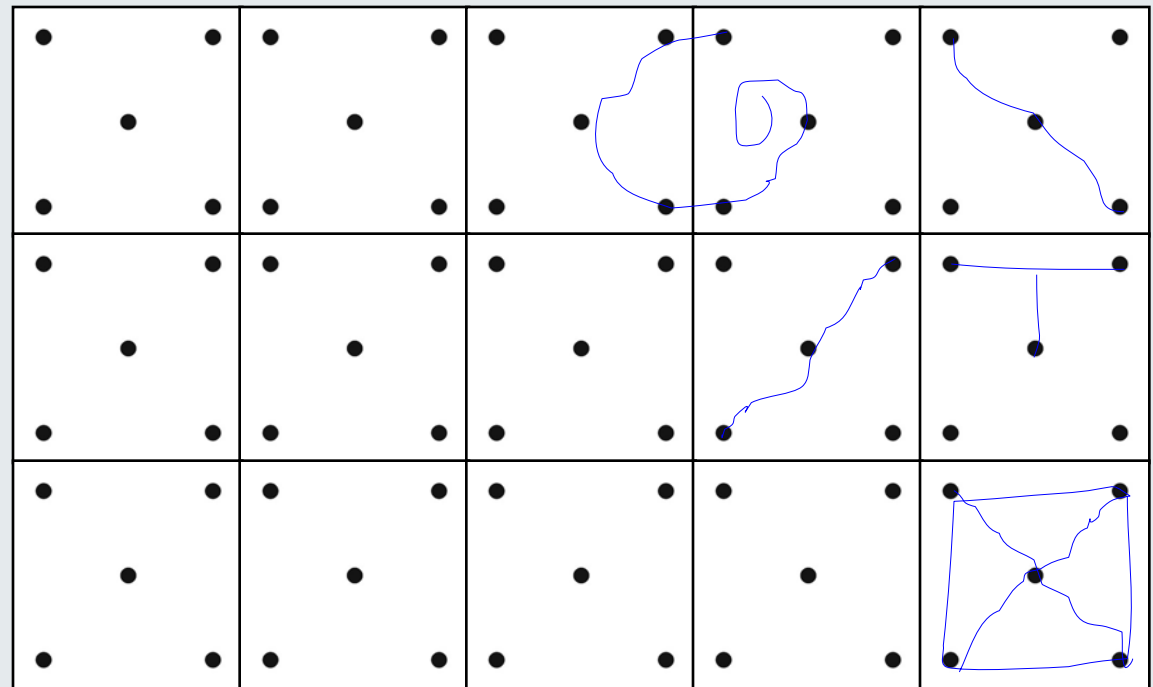
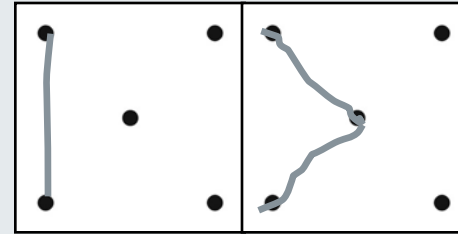
(Neglect im Vorstellungsraum?)



TISCHWEIN

# Die **Kunst** der Neuropsychologie liegt jenseits alters- und ausbildungskorrigierter Normen:

**Beispiel figurale Ge-  
läufigkeit: Qualität ist  
manchmal wichtiger  
als Quantität!**





Mit Dank an (alphabetisch):

Ladina Bezzola, Sarah Broicher, Gabriela Latour, Christian Mondadori, Myriam Nösberger, Manuela Omlin, Tobias Pflugschaupt, Evelyn Unterburger, Karen Wachter, Rahel Weisshaupt, u.v.a.